

Mehr als Worte: Multimodale Kommunikation und ihre Bedeutung für das Dolmetschen

Mira Kadrić

Universität Wien



1

Multimodalität der Kommunikation

„Multimodale Kommunikation“ bezeichnet eine Konzeption, die Kommunikation als einen ganzheitlichen und letztlich von der Körperlichkeit der Beteiligten nicht zu trennenden Prozess begreift. (...)

Zu diesen Modalitäten zählen beispielsweise: Verbalität, Prosodie, Blickverhalten, Mimik, Gestik, Körperpositur, Körperkonstellation und Körperbewegung. Körperlich ist dieser Prozess insofern, als der Körper sowohl das Instrument als auch die zentrale Ressource all dieser unterschiedlichen Ausdrucksebenen darstellt.

(Schmitt 2005:18)

2

Dolmetschrelevante Multimodalität der Kommunikation

Multimodale Kommunikation bezeichnet einen kommunikativen Prozess, bei dem mehrere Modi **gleichzeitig und interaktiv** eingesetzt werden, um Bedeutung zu generieren.

Diese Modi stehen in wechselseitiger Relation und werden in der Kommunikation kontextabhängig **gewichtet**.

➡ *Menschliche Kommunikation ist immer multimodal. Die Dolmetscherin erkennt und priorisiert multimodale Signale.*

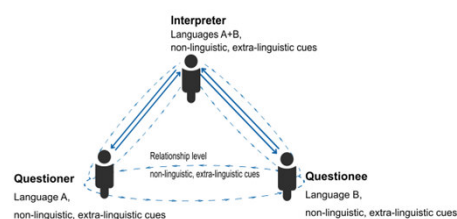
„Interactional turn“

Berk-Seligson (1990)
Wadensjö, Cecilia (1992)
Gentile et al (1996)
Kadric (2001)
Mason (2001)

Excursus: vor 120 Jahren...

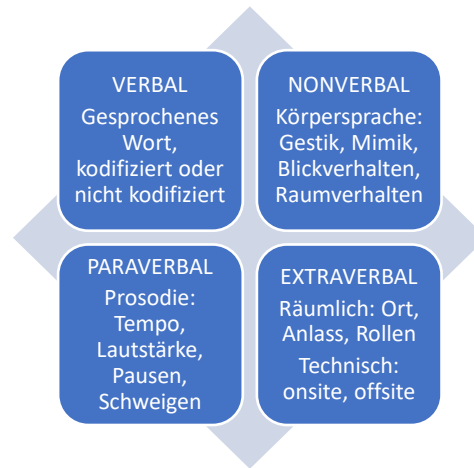
Unterschied zwischen „Verkehrsdolmetschen“ und „Beweisdolmetschen“

Belting (1900, in Kallée 1911):





Dimensionen der multimodalen Kommunikation



Multimodalität der Kommunikation und Dolmetschen

- Dolmetschen ist multimodal-kordinativ und ko-konstruktiv: Dolmetscherinnen vermitteln kommunikative Inhalte, die aus mehreren Modalitäten bestehen, allerdings:
- Bei multimodalen Elementen stoßen Dolmetscherinnen an Grenzen: Diese Elemente lassen sich nur bedingt wiedergeben, sie können für die Interpretation von Aussagen jedoch entscheidend sein.



universität
wien

VERBAL: *Das gesprochene Wort – kodifiziert oder nicht kodifiziert*

- Gesagte Inhalte: „Der Angeklagte war um 22 Uhr vor Ort.“
- Fachtermini („Wir verabreichen eine Infusion“)
- Spontane Äußerungen, Ausrufe („Ähm“, „Na ja“, „Na gut“ ...“)
- Dialektale Formen oder nicht standardisierte Ausdrücke („I woa do ned!“)
- Füllwörter, Wiederholungen oder Selbstkorrekturen ...

➡ *Was ist relevant?*

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

7



universität
wien

NONVERBAL: *Verstärkung/Abschwächung/Ersatz des Verbalen*

- Mimik: Stirnrunzeln, Lächeln, Augenrollen, durch Gesichtsausdruck sichtbares Zögern
- Gestik: Zeigen, Handbewegungen zur Betonung oder Ablehnung
- Körperhaltung: Aufrecht, zusammengesunken
- Blickverhalten: Augenkontakt oder -vermeidung, Blickrichtung
- Raumverhalten: Nähe oder Distanz zu Gesprächspartnerinnen, vorgegebene vs. freigewählte Positionierung

➡ *Was verstärkt/schwächt/ersetzt die Bedeutung des Gesagten?
(Wie) kann es in der Dolmetschung transportiert werden?*

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

8

PARAVERBAL: *Emotionalität der Kommunikation*

- Lautstärke: „Ich habe *NICHTS* getan!“
- Tempo: schnelles/langsames Sprechen
- Pausen: Stille als rhetorisches Mittel/Nachdenken ...
- Schweigen: als Zeichen des Nichtsprechens, das aber Bedeutung trägt
- Intonation: Ironie, Sarkasmus, Freundlichkeit

➡ *Was ist für die Kommunikation relevant?
(Wie) kann es in der Dolmetschung behandelt werden?*

EXTRAVERBAL prägt die gesamte Kommunikation

- Ort und Raum: Sichtbare/unsichtbare Hierarchien
- Anlass: Verhandlung, ärztliches Gespräch, Asylanhörung, Elternsprechtag
- Rollenverteilung: Wer spricht mit wem und wozu (individuelle vs. überindividuelle Zielsetzung)?
- Proxemik: Positionierung, physische Distanz zwischen den Gesprächsteilnehmerinnen
- Technik: Mikrofone, Headsets, Bildschirme, Raumakustik

➡ *Welche Dimensionen können Dolmetscherinnen beeinflussen?*

Dolmetschrelevante Kommunikationsarten

- **Freiwillige Kommunikation**

- Gesprächsparteien äußern sich ohne (rechtliche) Verpflichtung.

- **Obligatorische Kommunikation**

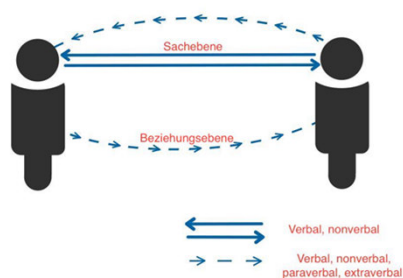
- Die Rechtsordnung sieht vor, dass Kommunikation stattfinden *muss*, aber die Art und Weise oder der Umfang sind variabel.

- **Zwingende Kommunikation ("Zwangskommunikation")**

- Gesetzlich strikt vorgeschrieben, ohne Ausweichmöglichkeit.

→ *Relevanz für die Dolmetschung?*

Dimensionen interpersoneller Kommunikation: persönliches vs. professionelles Sprechen





universität
wien

Grundlegende Dolmetschprinzipien ...

- Dolmetschen aus der Perspektive der Sprecherin (Zeugin: „Ich habe ihn um 22 Uhr dort gesehen / Dolmetscherin: Ich habe ihn um 22 Uhr dort gesehen“.)
- Die Dolmetscherin unterbricht nicht, insbesondere nicht während freier Erzählpassagen.
- Die Dolmetscherin führt keine Nebengespräche.
- Die Dolmetschung ist vollständig.
- Die Dolmetscherin macht sich Notizen, um das kognitive Gedächtnis durch materielle Gedächtnisstützen zu ergänzen.

➡ ... *mit vielen Ausnahmen.*

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

13



universität
wien

Beispiele:

- **Richter:** Haben Sie gewusst, dass der Zeuge ein MA-48er ist?
- **Richter :** Sie wollten also nichts an die Himmelfortgasse abliefern?
- **Beklagter:** Lord justice, may I ask a question?"

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

14

Dolmetschtypen und Wiedergabestrategien

- Die abbildende Dolmetschung
 - ausgangssprachlich orientiert
- Die anpassende Dolmetschung
 - zielsprachlich orientiert
- Dolmetschstrategien und Dolmetschtaktiken

Beispiel Medizin

Ärztin: „Wo genau tut es weh?“

Patientin (Ukrainisch): „Hier“ (*legt ihre Hand auf die linke Seite des Brustkorbs*).

(*Währenddessen blickt die Ärztin in die elektronische Patientenakte und sieht die Geste nicht.*)

Ärztin: „Frau X, wir haben jetzt die Ergebnisse der Biopsie. Es fällt mir nicht leicht, das zu sagen, aber: Der Tumor ist bösartig.“

Beispiel Schule

Lehrerin: Frau Y, danke, dass Sie gekommen sind. Es geht um Ihren Sohn Z... In letzter Zeit fällt er im Unterricht häufig durch aggressives Verhalten auf.

(Unverständnis bei der Mutter, Kopfschütteln)

Lehrerin: „Ich verstehe, dass das schwer zu hören ist. Vielleicht können wir gemeinsam überlegen, wie wir Z... besser unterstützen können – sowohl in der Schule als auch zu Hause.“

Beispiel Gerichtsverhandlung

Richterin: Haben Sie den Mann auf dem Foto eindeutig wiedererkannt?“

(Ton neutral, Blick direkt auf den Zeugen gerichtet, die Frage zielt auf Präzision ab)?

Zeugin (B/K/S): *(zuckt mit den Schultern, schaut abwechselnd nach unten, zur Dolmetscherin und zur Richterin)*

„Nun ja... ja, aber ... ich bin mir nicht sicher... es ging alles sehr schnell. Ich habe nur einen kurzen Moment gesehen, vielleicht war er es, vielleicht auch nicht. Es war dunkel... und ... ich hatte Angst. Mein Hund hat sich von der Leine losgerissen“

Beispiel Asylverfahren

- **Richterin:** „Warum sind Sie aus Ihrem Land geflohen?“
(blickt direkt auf den Antragsteller, sachlich, neutraler Ton)
- **Antragsteller (Dari):**
(atmet tief ein, spricht stockend, vermeidet Blickkontakt)
„Ich... ich hatte Angst. Die Männer kamen in der Nacht ...
Sie klopfen laut an die Tür, meine Mutter flüsterte, ich soll mich verstecken.
Ich hörte, wie sie sagten, sie suchen mich, weil ich für die falschen Leute
gearbeitet hätte. Ich wusste ... Ich wusste, wenn ich bleibe, finde ich den Morgen
nicht.“

➡ Wahrnehmung und Priorisierung von multimodalen Signalen.

Multimodalität der Kommunikation und translatorische Verarbeitungskapazität

Geteilte Aufmerksamkeit

- synchrone Informationsverarbeitung („Multimodal Load“)

Aufmerksamkeitssteuerung und Speicherung

- begrenzte kognitive Ressourcen
- materielle Speicherung

• Verarbeitungskapazität

- gleichzeitige Verarbeitung multimodaler Reize: Hören, Sehen, Verstehen, Gedächtnis, Koordination, Produktion („Effort Model“)

• Automatisierung

- Entlastung kognitiver Ressourcen



universität
wien

Multimodalität, Interaktivität und Kooperativität 1

Zentrale Leitlinien für die interprofessionelle Zusammenarbeit - können präventiv, situativ und reflexiv kommuniziert werden.

1. Gemeinsame Verantwortung für die Dolmetschqualität

Dolmetschqualität ist eine gemeinsame Aufgabe: Wer in einer Sprache schwer verständlich ist, wird durch die Dolmetschung nicht verständlicher. Dolmetschen kann die Qualität der Äußerungen nicht über das hinaus steigern, was im Original vorhanden ist.

2. Klare und strukturierte Kommunikation

Für das Gelingen der Kommunikation ist es wichtig, dass Informationen verständlich, gut gegliedert und in moderatem Tempo kommuniziert werden. Dies fördert präzises und vollständiges Dolmetschen und stärkt die kommunikative Kohärenz und Verarbeitungskapazität.

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

21



universität
wien

Multimodalität, Interaktivität und Kooperativität 2

3. Bewusster Umgang mit Multimodalität

Gestik, Mimik, Blickverhalten und Tonfall sind bedeutungstragende Elemente der Kommunikation. Diese Elemente sollten gezielt eingesetzt werden, damit Dolmetscherinnen multimodale Signale adäquat übertragen können.

4. Professionelle Rollenachtung und Interventionsrecht

Dolmetscherinnen sind kommunikativ handelnde Fachpersonen, deren sachlich begründete Interventionen legitim sind.

Dolmetschung ist immer kontextsensitiv, wobei sowohl abbildende als auch anpassende Strategien als gleichwertige Formen professioneller Qualität anzuerkennen sind.

5. Qualitätssicherung

Bedarfstragende können unterstützen durch geeignete Arbeitsbedingungen, etwa klare Sicht- und Hörverhältnisse, angemessene Pausen sowie den rechtzeitigen Zugang zu Materialien (Terminologielisten, Fallunterlagen, Ablaufskizzen).

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

22

Danke für die Aufmerksamkeit!



Zentrum für Translationswissenschaft



Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

23

Literatur

Kadrić, Mira. 2019. *Gerichts- und Behördendolmetschen. Prozessrechtliche und translatorische Perspektiven*. Wien: Facultas.

Kadrić, Mira (2021): "Legal Interpreting and Social Discourse." in Ji, Meng & Laviosa, Sara (eds.) *The Oxford Handbook of Translation and Social Practices*. Oxford University Press, 501-520.

Kadrić, Mira/Rennert Sylvi (2021): *Memorisierungsstrategien im Dolmetschprozess. Thesen, Techniken, Tools*. Wien: Facultas.

Kadrić, Mira/Stempkowski, Monika/Havelka Ivana. 2024. *Legal interpreting and questioning techniques explained*. London/New York: Routledge

Zentrum für Translationswissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

24